

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Verantwortl. Redacteur Hr. Gütner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11-12 Uhr
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Ankündigungen an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Feiertagen früh bis 1/2 9 Uhr.

Alle für Inseratenannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Leipzig, D. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anlage 11,850

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.,
incl. Frangirlos 1 Thlr. 20 Ngr.
Jeite einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.
Belegexemplar 1 Ngr.

Belohnung für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 11 Thlr.
mit Postbeförderung 14 Thlr.
Inserate
4spaltene Druckzeile 1 1/2 Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis
Reclamen unter d. Redactionsricht
die Spalte 3 Ngr.
Inserate für die an d. Expedition
zu senden.

N^o 220.

Sonnabend den 8. August.

1874.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
Sonntag den 9. August nur Vormittags bis 1/2 9 Uhr
geöffnet. **Expedition des Leipziger Tageblattes.**

Bekanntmachung,

die Anmeldung zum einjährigen Freiwilligendienste betreffend.

Die unterzeichnete königliche Prüfungs-Commission wird zur Abhaltung der nächsten Herbst-
prüfungen im Laufe des Monats September dieses Jahres zusammentreten.

Die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienste darf nicht vor voll-
endetem 17. Lebensjahre und muß bei Verlust des Anrechtes spätestens bis zum
1. Februar des Kalenderjahres nachgesucht werden, in welchem das 20. Lebens-
jahr vollendet wird.

Anmeldungen können nur von solchen jungen Leuten angenommen werden, welche im Regierungs-
bezirke Leipzig nach §. 20 der Militär-Erlass-Instruction pflichtig sind.

Wer die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienste nachsuchen will, hat sich schriftlich
unter genauer Angabe seiner Adresse anzumelden und der Meldung, nach Befinden unter Nachweis
der Reichsangehörigkeit, beizufügen:

- a) ein Geburtszeugniß;
- b) ein Einwilligungsbüchlein des Vaters beziehentlich Vormundes zum einjährigen Frei-
willigendienste;
- c) ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für **Jünglinge von höheren Schulen** (Gymnasien,
Realschulen, Progymnasien und höheren Bürgerschulen) von dem Director, bez. Rector
der betreffenden Lehranstalt, für **alle übrigen jungen Leute** von der Polizeibehörde
auszustellen ist. Zeugnisse über die Unbescholtenheit hinsichtlich der **gesamten**,
seit Vollendung des schulpflichtigen Alters verfloffenen Zeit verlangt. In jedem
Führungszeugniß muß der Beginn und das Ende des Aufenthaltes an betreffenden Orte
genau angegeben sein. Zeugnisse über die wissenschaftliche Qualifikation zur Erlangung des
Berechtigungszeichens müssen der im §. 154 unter 5 der Militär-Erlass-Instruction vor-
geschriebenen Form **genau** entsprechen.

Diejenigen Angemeldeten, welche ihre wissenschaftliche Befähigung durch Examen darzulegen
haben, werden dazu besondere Vorladung erhalten. Es können dabei jedoch nur solche Anmeldungen
berücksichtigt werden, welche spätestens

bis zum 31. August dieses Jahres

mit sämtlichen erforderlichen Nachweisungen eingegangen sind.
Leipzig, am 9. Juli 1874.

Königl. Prüfungs-Commission für einjährig Freiwillige im Regierungsbezirke Leipzig.

von Schönberg, Major und Bataillons-Commandeur. Graf.
Hager, Major und Bataillons-Commandeur. Graf.
Regierungsrath.

Bitte für Breitenbrunn!

Die Bewohner von Breitenbrunn, welche von schwerem Brandungslid heimgesucht worden sind,
bedürfen dringend der Hilfe. Wir dürfen hoffen, daß unsere Bitte für dieselben von unseren Mit-
bürgern wie in früheren Fällen so auch in diesem nicht ungehört bleiben werde.

Unsere Stiftungsbuchhalterei (Rathhaus, erste Etage) ist zur Annahme von Beiträgen an-
gewiesen.
Leipzig, den 4. August 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Gerutti.

Universität.

Eine Habilitation für Assyriologie.

Leipzig, 7. August. Vorgestern hielt ein Sohn
unseres weitberühmten Theologen Dr. theol.
Franz Delisch, Dr. phil. Friedrich De-
lisch, behufs Erlangung der venia legendi an
dieser Universität für das Fach der Assyriologie
eine Probevorlesung im Bormerianum Nr. I.
über das Thema: „Inhalt und Umfang der
assyrischen Literatur.“

Als Einladungsschrift zu dieser öffentlichen
Vorlesung überreichte der junge Gelehrte einen Ab-
schnitt aus dem größeren Werke, das er bei
Hinrichs hier herausgibt. Diese Dissertation
betitelt sich: „Assyriologische Studien.“ Die
vier Bogen geben uns sub I.: „Einleitendes über
Beschaffenheit und Erklärungsmethode der assyri-
schen Schilabare, besonders der Thiernamenlisten“,
sub II.: „Text und Erklärung der assyrischen
Thiernamenlisten“ (52 Namen, darunter viele
Hundnamen) mit Verweisungen aus dem
Arabischen, Hebräischen, Aramäischen, Syrischen,
Aethiopischen u. s. w. — Das Ganze beschäftigt
sich mit dem Material, das der berühmte bahn-
brechende englische Assyriologe Sir Henry
Rawlinson in seinem großen Inschriftenwerke
(drei Bände London 1841, 1866, 1870), „Die
Keilschrift-Inschriften Befassens“ geliefert hat
und speciell mit dem im zweiten Bande desselben
veröffentlichten assyrischen Thiernamenlisten als
Schilabaren.

Dr. Delisch jun., ein Schüler Schrader's in
Jena, wird dem Vernehmen nach, sobald seine
Habilitation perfect geworden, erst noch die reichen
Schätze zur assyrischen Alterthumskunde und
Sprachwissenschaft studiren, welche das British
Museum in London aufbewahrt hat; dann aber
an unserer Hochschule über dieses durch die Aus-
grabungen von Rich. Potts, Layard, Komet und
die Ausgrabungsgesellschaft neu erschlossene gewal-
tige Forschungsgebiet Vorlesungen halten.

Vor längerer Zeit hielt Prof. Dr. phil. Fran-
des einen Vortrag über assyrische Sprache und
Schrift vor einem größeren Publicum, eine Vor-
lesung, die auch im Tageblatte ausführlich er-
wähnt wurde. Ein Leipziger Verlagshändler
endlich hat das Verdienst, eine Anzahl assyriolo-

gischer Werke aus dem Englischen herausgegeben
zu haben, die Dyfische Buchhandlung. So er-
schienen in Leipzig von Dr. Meißner überfetzt
Layard's „Niniveh und seine Ueberreste“, Baur
„Niniveh und Persepolis“, deutsch von dem Ori-
entalisten Dr. Zeiler und Layard's „Niniveh und
Babylon“, deutsch von demselben.
Dr. Whistling.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 7. August. An Stelle des ver-
storbenen Königs Johann von Sachsen ist
der Generalfeldmarschall Graf Wolke zum
Ritter der Friedensklasse des Ordens pour le
mérite ernannt worden. Da diese Wahl in
manchen Kreisen Befremden erregt hat, so fand
sich die Berliner „Provinzial-Correspondenz“ ver-
anlaßt, darauf hinzuweisen, daß schon früher ver-
dienstvolle Generale mit der gedachten Würde be-
traut worden sind.

* Leipzig, 7. August. Folgende Nachricht, an
deren Richtigkeit wir vorläufig noch nicht glauben
möchten, finden wir in den „Baugener Nachrichten“:
„Der Prediger der Bittauer freireligiösen Gemeinde,
Herr Elßner, war von einem dortigen Ein-
wohner in einem Inserat der „Bittauer Nach-
richten“ beleidigt worden. Auf erhobene Klage
gegen den Beleidiger wurde diesem vom Gericht
eine einwöchentliche Haft zuerkannt, die aber
jezt von Sr. Majestät dem König auf ein ein-
gerichtetes Gnabengeld in 1 Thlr. Geldstrafe
verwandelt worden ist.“

* Leipzig, 7. August. Die hiesige Kreisdirection
hat neuerlich für den Bereich ihres Regierungs-
bezirkes die Bestimmungen über den Trans-
port des Schlachtviehes eingeschärft und
unter Anderm. alles Mißhandeln des Schlach-
tviehes bei dem Transport auf Wagen oder Karren
— es geschehe durch Zusammenknüpfen und
Binden mit andern als Strohseilen, oder durch
mit Wartern für dasselbe verbundenes Aufladen
und Legen — und das Treiben und Treibenlassen
des Viehes durch Hunde ohne Verhinderung ver-
boten.

* Leipzig, 7. August. Aus der Rißinger „Saale-
Zeitung“ ersehen wir, daß das am 2. August in
Rißingen von Hrn. J. Hofmann aus Leipzig
veranstaltete Künstler-Concert mit dem besten

Erfolg stattgefunden hat. Die fürstliche Familie
Bismarck hatte den Wunsch geäußert, von allen
Unternehmungen unterrichtet zu werden. In
Folge dessen sandte der Bodecommissar Graf
Pappenheim die Programme des Concerts in die
Bismarck'sche Wohnung. Am Tage darauf erschien
ein Beamter des Fürsten bei Herrn Hofmann
und überbrachte demselben die Visitenkarte des
Reichsfanzlers unter dem Ausdruck des lebhaften
Bedauerns, daß derselbe das Concert leider nicht
besuchen könne. Der Grund lag darin, daß es
dem Fürsten durch die Reugierde des Publicums
geradezu unmöglich gemacht ist, öffentliche Locale
zu besuchen.

— Die „Dresdn. Nachr.“ sind sehr ungehalten
über den Verlauf der diesjährigen Dresdner
Vogelwiese. Sie rathen: Die Vogelwiese
nah ihrem Glanzpunkt — dem Feuerwerk —
und dann rasch ihrem Ende. Außer in den be-
theiligten Vogenschießkreisen ist wohl nur eine
Stimme der Enttäuschung im Publicum verneh-
bar, daß man dies Fest mit großen Opfern wieder
hat aufleben lassen, um so gut wie nichts Neues
zu bieten. Wenn die Genossenschaft der Schützen
das Recht hat, ein Fest zu begeben, welches ziem-
lich die ganze Stadt zur Theilnahme heranzieht,
so hat die Genossenschaft auch die Pflicht, dies
Fest der Würde der Stadt Dresden gemäß zu
arrangiren. Ist Dies geschehen? Schwerlich!
Konnte die Gesellschaft 110,000 Thaler für den
Festplatz bezahlen, so war sie dem Anstand und
der Gesundheit ihrer Festgäste schuldig, noch 6000
bis 8000 Thaler zur Chaufurung der Haupt-
straßen aufzuwenden. Der Staub, die Steine, Asche
und aller denkbare Schmutz werden jeden Besucher
1874 empört haben. Gewiß holt die Gesellschaft
dies Versehen 1875 nach. — Ferner hat man gar
nicht verstanden, tüchtige Schaustellungen heranzu-
ziehen. Betsack ist nur Schund vorhanden,
höchstens Mittelmaßigkeiten. Weder ein Kunst-
teiler-Circus im Krenzischen oder Carré'schen
Stil (überhaupt kein Circus) ist da, noch gute
Wachfiguren, noch ein anständiges Volkstheater
oder dergleichen, nicht einmal leistungsfähige Akro-
baten, noch eine tüchtige Menagerie. In Thü-
ringen beginnt man, durch historische Aufzüge im
mittelfalterlichen Costüm, Darstellungen aus der
Geschichte u. d. den Sinn des Volkes zu heben, ein
geistiges Interesse zu fördern, die Gefühle für
Wohlstand und Bildung zu stärken! In Dresden
aber, in dem großen, weltberühmten, kunstfühigen
Dresden, soll solch ein Fest nur aus Trinken und
Würfeln und fuhlerigen, hungernden Schaubuden
bestehen?

— Aus Hainichen meldet die „Dresd. Presse“:
Unsere hiesigen Herren Socialdemokraten scheinen
der Ramm wieder bedeutend zu schwellen, einige
neuerdings vorgekommene Brutalitäten sprechen
dafür. Am vorigen Sonntag Abend kamen einige
Herren des hiesigen Reitclubs durch das nahe
Gummersdorf, als ihnen ein Trupp des von einem
Ausflug zurückkehrenden socialdemokratischen Ar-
beitervereins begegnete. Obwohl die drei Herren
ruhig zur Seite ritten, vermochten sie doch nicht
den rohesten Insulten zu entgehen. Der Geist
des Widerspruchs, verbunden mit dem jedenfalls
reichlich genossenen Kartoffelspiritus, entflammte
die Herren Arbeiter zu allerhand Roheiten, wie
Schimpfen, Schlagen der Pferde u. s. w. Nur der
Humanität der drei Herren ist es zu danken, daß
die Angreifer nicht die wohlverdiente Bekanntheit
mit den Hufen der Pferde gemacht haben.

Meißen, 6. August. An einem Hauswein-
geleit hiesiger Stadt ward am 4. August lau-
ternder Wein gefunden.
Schneeberg, 5. August. Deute Nachmittag flog
die in hiesiger Rathswaldung gelegene, den Col-
ditz'schen Erben gehörige Pulvermühle in die
Luft. Menschenleben wurden hierbei nicht ge-
schädigt. (Dresdn. Journ.)

Verschiedenes.

— Deutschland zur See. Nach der Rang-
und Quartierliste der kaiserlichen Marine für das
Jahr 1874 beträgt die Gesamtzahl aller See-
officiere 268, wovon einer à la suite der Marine.
Die Admirals- und Vice-Admirals-Charge sind
gegenwärtig unbesetzt, und von den fünf Contre-
Admirals sind zwei nur charakterisirt. Nach der
Ancienntätliste der kaiserlichen Marine waren
folgende Kriegsschiffe vorhanden: 1) Dampfschiffe
(30): 8 Panzerfregatten mit 6, 9, 16 und
23 Geschützen, 1 Panzercorvette mit 5 Geschützen,
2 Panzerfregatten mit 3 und 4 Geschützen, 1 Vni-
schiff mit 23 Geschützen, 5 gedeckte Corvetten mit
18, 19 und 20 Geschützen, 5 Glattecks-Corvetten
mit 5, 6, 10 und 14 Geschützen, 4 Aviso's mit 2
(1 ohne) Geschützen, 1 l. Nacht. Kanonenboote
(18): a. Albatros-Klasse: 2 mit je 4 Geschützen,
b. 1. Klasse: 7 mit je 3 Geschützen, c. 2. Klasse:
9 mit je 2 Geschützen, 2 Transportdampfer, 3
Torpedoboote. 2) Segel-Fahrzeuge (6): 2 Fre-

gatten, eine ohne, die andere mit 12 Geschützen,
3 Briggs zu 6 und 8 Geschützen. Fahrzeuge zum
Hafendienst: 11 Dampf-, 8 Segel-Fahrzeuge.
Zusammen 79 Fahrzeuge.

Magdeburg, 5. August. Heute wurde in
dem Gasthose zum „Weißen Bär“ der wegen
Unter schlagen ng einer bedeutenden Geldsumme
stetbriesslich verfolgte Buchhalter Peter Zieleda
aus Brann verhaftet. Derselbe war Buchhalter
einer Assecuranzgesellschaft, seit längerer Zeit
flüchtig und hielt sich hier unter dem Namen
Peter auf. Im Hotel ließ er sich wenig sehen,
ging früh aus und kam spät in der Nacht wieder.
Ein an seine Braut gerichteter Brief führte in
seiner Heimath zur Entdeckung seines Aufent-
halts. Die dortige Polizeibehörde telegraphirte
hierher: Peter Zieleda, „Weißer Bär“, Zimmer
Nr. 15, ist zu verhaften. Dies konnte in der
gestrigen Nacht nicht geschehen, weil Zieleda während
derselben nicht in seinem Quartiere war. Als er
früh Morgens in das Hotel zurückkehrte und seine
Rechnung bezahlen wollte, wurde er auf Veran-
lassung des Oberkellners verhaftet. Auf Befragen
nannte er sofort seinen Namen und ließ sich ohne
Widerstand in das Gefängniß abführen.

— Der jüngst erschienene Jahresbericht
der deutschen Gesellschaft zur Rettung
Schiffbrüchiger constatirt zunächst das er-
freuliche Resultat, daß im vergangenen Jahre
145 Personen durch die Stationen der Gesell-
schaft gerettet wurden, mehr als in irgend einem
früheren Jahre seit Gründung des Instituts,
welchem im Ganzen bisher 763 Schiffbrüchige
ihre Rettung verdanken. Die Zahl der Mit-
glieder ist auch im letzten Jahre gewachsen und
belief sich auf 24,264 Personen gegen 22,715 im
Vorjahre. Unter den neugebildeten Vertreter-
schaften ist die in Stralsburg für Elbschiffbrüchigen
begründete erwähnenswerth. Der schon im
vorigen Jahre in Aussicht gestellte Berliner Ver-
zirksverein hat sich zu Anfang des letzten Ge-
schäftsjahres constituirt. Die Gesellschaft besteht
nunmehr aus 43 Bezirksvereinen, von denen
21 dem Küstengebiet, 22 dem Binnenlande an-
gehören, und aus 64 Vertreterchaften. Die Ge-
samtsumme der Mitglieder betrug 40,638
Thlr., die Gesamttausgabe nur 32,505 Thlr.
Für das laufende Jahr ist auf der am 29. Mai
zu Kopenhagen gehaltenen Generalversammlung die
Errichtung von sechs neuen Stationen beschlossen
worden, für welche ein Kostenaufwand von ca.
12,000 Thalern nöthig ist. Durch diese außer-
ordentlichen Erfordernisse wird der Ueberfluß
des letzten Jahres vollständig aufgezehrt werden.
Nach Vollendung dieser neuen Stationen, von
denen zwei in der Jade- und Wesermündung,
eine auf Rügen, eine an der Frischen Nehrung
und zwei an der Kurischen Nehrung eingerichtet
werden sollen, wird die Gesellschaft im Ganzen
72 Stationen in ihrer Verwaltung haben, von
denen 32 an der Nordsee und 40 an der Ostsee
belegen sind. Es wird nicht ausbleiben, daß die
guten Erfolge des letzten Jahres der Gesellschaft
immer mehr die Sympathien der Nation zu-
wenden und die Zahl ihrer Freunde vergrößern
werden. Nur die ununterbrochene Theilnahme
großer Kreise des deutschen Volkes kann den Be-
stand der für die Schiffahrt so segensreichen und
für unser Volk rühmlichen Bestrebungen der Ge-
sellschaft sichern.

— Zum II. Deutschen Sängerbunds-
fest in München ist, gleichwie auf den bayerischen
Staatsbahnen, auch auf den bayerischen Odbahnen
den als Sängler sich legitimirenden Reisenden eine
50procentige Perionentzermäßigung in der Weise
gewährt worden, daß gewöhnliche Tourbilletts, die
zur unentgeltlichen Rückfahrt bis incl. 20. d. M.
berechtigen, zur Abgabe gelangen. — Der Prä-
sident des Centralausschusses des Deutschen Sän-
gerfest's, Ober-Rechnungsrath Fentch, hat nach-
stehendes Hand schreiben Sr. Majestät des
Königs von Bayern erhalten: „Hr. Ober-
Rechnungsrath Fentch! Mit Freuden habe ich
aus dem Schreiben des Centralausschusses vom
25. Juli l. J. entnommen, daß die großen Vor-
bereitungen zu dem Feste, welches demnächst in
München's Mauern stattfinden wird, einen glük-
lichen Abschluß gefunden haben, und mit hülfs-
vollstem Danke erwidere ich die an mich gerichtete
Einladung. Ich zweifle nicht, daß meine Residenz-
stadt durch dieses Fest um eine schöne Erinnerung
reicher werden wird, und hege den Wunsch, daß
der Eifer, welchen der Ausschuss seiner schwierigen
Aufgabe zuwendete, von den besten Erfolgen für
die Sache des deutschen Männergesanges begleitet
sein möge. Gern spreche ich dem gesammten Fest-
ausschuss meine Anerkennung aus und bin mit
aller Werthschätzung Ihr gnädigster König Ludwig.“

Prag, 4. August. Richard Wagner contra
Prager Deutsches Landestheater. Der
große Componist Richard Wagner beziehungs-
weise dessen Rechtsnachfolger Herr Holz aus
Wiesbaden hat, wie Ihren Lesern bekannt sein